

Als die noch alkalische Lösung dann wieder angesäuert wurde, fiel nicht das Lacton vom Schmp. 108.5° wieder aus, sondern ein Körper vom Schmp. 122°, der sich als isomorphe Modifikation des ersteren erwies. Beim Schmelzen und Impfen oder Lösen in Alkohol und Impfen mit der höher schmelzenden Form wurde stets nur diese wieder erhalten, die in kleinen Blättchen krystallisiert. Eine Umwandlung im umgekehrten Sinne konnte nicht herbeigeführt werden.

0.1293 g Subst.: 0.3766 g CO₂, 0.0712 g H₂O. — 0.1390 g Subst.: 0.4304 g CO₂, 0.0836 g H₂O.

C₂₄H₂₂O₂. Ber. C 84.17, H 6.48.

Iacton vom Schmp. 122°. Gef. „ 84.01, 84.47, „ 6.5, 6.73.

Bei späteren Aufarbeitungen der alkalischen Mutterlauge der Darstellung wurde das Lacton vom Schmp. 108—109° nicht wieder erhalten, sondern stets das vom Schmp. 122°. Wurde das aus einer dieser beiden Formen erhaltene Natriumsalz trocken mit einem starken Überschuß von Dimethylsulfat auf dem Wasserbade erhitzt, so entstand eine Verbindung, die zunächst bei 125° schmolz und vielleicht ein Methylester war, was noch näher geprüft werden soll. Wurde sie durch Kochen mit Alkali in Lösung gebracht und die Lösung angesäuert, so wurde nicht das Lacton vom Schmp. 122° erhalten, sondern eine neue vierte Verbindung gleicher Zusammensetzung vom Schmp. 135° (aus Alkohol), die bei der Mischprobe sowohl mit dem Lacton vom Schmp. 122° wie mit dem vom Schmp. 133° starke Depressionen (bis zu 20°) ergab.

0.1042 g Subst.: 0.3230 g CO₂, 0.0623 g H₂O. — 0.1110 g Subst.: 0.3438 g CO₂, 0.0656 g H₂O.

C₂₄H₂₂O₂. Ber. C 84.17, H 6.48.

Iacton vom Schmp. 135°. Gef. „ 84.56, 84.50, „ 6.69, 6.61.

Es sind also vier verschiedene Verbindungen bekannt, die ihrer Zusammensetzung nach als α, γ -Diphenyl- β -benzyl- δ -valerolactone ausgesprochen werden dürfen.

Rostock, im Oktober 1925.

468. M. Nierenstein:

Notiz zur Einwirkung des Diazo-methans auf Cellulose.

(Eingegangen am 23. Oktober 1925.)

In der vor kurzem erschienenen Arbeit von L. Schmid¹⁾ heißt es: „Bei Cellulose, mit der ich die ersten Versuche ausführte, zeigte es sich, daß überhaupt keine Reaktion mit Diazo-methan eintritt.“ Dem kann ich nicht beipflichten, da nach Versuchen, die Hr. A. Geake auf meine Veranlassung vor 11 Jahren ausgeführt hat, die Baumwoll-Cellulose, die uns seinerzeit Hr. C. Schwalbe gesandt hatte, mit Diazo-methan sich teilweise methylieren läßt²⁾. Die so methylierte Baumwoll-Cellulose gab bei verschiedenen Proben OCH₃ = 1.5—4.2%; die höheren Werte wurden bei denjenigen Präparaten gefunden, bei deren Methylieren auch metallisches Kupfer zur Verwendung kam.

Bristol, den 20. Oktober 1925.

¹⁾ B. 58, 1963 [1925].

²⁾ vergl. Geake und Nierenstein, H. 92, 150 Anm. 3 [1914].